Mozartjahr 2006:

Mozart „Meister vom Stuhl“ der Freimaurerei (Interview mit Msgr. Georg Ratzinger, ehem. Domkapellmeister von Regensburg - aus: „kreuznet“ 27.1.2006)

Auf die Frage, ob es ihn nicht störe, daß Mozart Freimaurer war, meint Mons. Ratzinger, daß ihm ein Urteil darüber nicht zustände. Mozart sei ein Mensch mit vielen Schwierigkeiten gewesen. Diese hätten sich aus der damaligen Zeit und seinen Lebensumständen ergeben.

Doch die Verbindung des Komponisten mit der Freimaurerei störe ihn insofern – so Mons. Ratzinger – weil Mozart nicht ein einfaches Mitglied dieser Geheimbewegung gewesen sei, sondern den Meistertitel erworben hätte und sogar eine eigene Loge gründen wollte. Die Freimaurerei sei im Wien des 18. Jahrhunderts offenbar Mode gewesen.

Der Komponist habe sich aus seiner Mitgliedschaft bei den Logenbrüdern auch finanzielle Vorteile erhofft: „Ob er über die theologische Problematik nachgedacht hat, weiß ich nicht.“

Auf den Hinweis, daß Mozart Probleme mit geistlichen Autoritäten wie dem Salzburger Erzbischof Colloredo – dem zeitweiligen Dienstherren des Komponisten – gehabt hätte, erklärt der Geistliche: „Der Mozart hat seinen Kopf gehabt und Colloredo noch mehr.“

„Wobei ich sagen muß, wenn ich Erzbischof gewesen wäre, hätte ich Mozart schon auch gesagt, wofür zahle ich Dich eigentlich, wenn Du soviel unterwegs bist? Wo gibt es das heute noch, daß ein Arbeitnehmer jahrelang abwesend sein darf.“

Andererseits hätte sich Mozarts künstlerisches Genie ohne seine vielen Reisen vielleicht nicht in dieser Weise entwickeln können.

Auf die Frage, ob Mozarts Musik göttlich sei, antwortet der Monsignore: **Die Musik sei eine Botin des Glücks und der Seligkeit, welche die himmlische Realität abbilde. Sie künde von der Einheit der Schöpfung mit ihrem Schöpfer.**